



A. Fougstedt, Café du Dôme 1913 (Pascin, Rud. Levy, Isaac Grünewald, Einar Jolin)

Verse vor Ihr Stück „Alles um Liebe“ zu setzen?“, so war das, wie ich hinterher merkte, äußerst liebevoll und freundschaftlich von ihm gemeint. Er ärgerte sich nur darüber, daß ein anderer neben ihm es wagte, solch ein Gedicht gegen die heutigen Deutschen loszulassen, und fauchte dann ungehemmt — dies Hemmungslose war ein Hauptreiz bei ihm — seine Bewunderung in seiner Wut aus.

Je mehr ich über meine Aufgabe nachdenke und schreibe, desto stärker kommt mir zum Bewußtsein, daß ich an ein Geheimnis rühre, wenn ich von meinen Begegnungen mit bedeutenden Menschen meiner Zeit reden soll: an das Geheimnis der großen Persönlichkeiten. Wie soll man das denjenigen, die es nicht verstehen können und wollen, klarmachen? Wie kann ich einem erklären, warum Richard Strauß und Hans Pfitzner einen gewaltigeren Eindruck auf mich hinterlassen als alle anderen Taktschwinger oder musikalischen Handkünstler? Die Leute sehen vielleicht von dem einen nur an dem Abend, da sie seiner ansichtig werden, daß er ein Wiener Schnitzel ißt, oder daß er Skat spielt, und von dem andern hören sie vielleicht nur, wie er mit einem Kellner herumzankt. Und urteilen dann darauflos, wie jene Bonner Studenten über Johannes Brahms: „Was! So bierbäuchig gewöhnlich sieht der aus!“

Das Geheimnis einer Persönlichkeit ist unbestimmbar und mit Worten schwer auszudrücken. Die Menge hilft sich ratlos dieser Frage gegenüber oft mit dem Fremdwort: Fluidum, was man heute glücklich verdeutscht in „ein umströmter Mensch“. Zu leugnen ist diese Wirkung nur von denen, die unempfänglich für Größe und Bedeutung sind. Wer ein Gefühl dafür hat, den wird es durchzucken, wenn ein Schauspieler wie Girardi auf die Bühne kommt, oder wenn ein Spielmeister wie Reinhardt bei einer Probe auftaucht, oder wenn ein Industrielöwe wie Otto Wolf in ein Zimmer tritt, wie es mich bei aller Ver-